darüber aus:

## Die Programmrede Briands.

O Paris, 11. April.

Der Ministerpräsident Briand hat gestern vor seinen Bählern in Saint-Chamond bei Saint-Etienne das politische Programm aufgestellt, mit dem er um seine Wiederwahl wirbt. Auf den Schultern der sozialistischen Partei hatte er sich den Wahlfreis 1902 erobert. Bis dahin ein junger, vom Glücke wenig begunftigter Advotat, aber schon geschult durch seine politische und rednerische Tätigkeit innerhalb der sozialistischen Partei, begann er nunmehr seine parlamentarische Laufbahn mit um so glänzenderm Erfolge. Das Kabinett Combes vertrat damals die Blockpolitik der linksrepublikanischen Parteien in der Ausführung des Bereinsgesetzes gegen die Orden und der Borlage über die Trennung von Staat und Kirche infolge des Bruches mit dem Batikan. Auch die Sozialisten gehörten zu diesem Block und waren Regierungspartei. Jaures wurde zum Bizepräsidenten der Rammer gewählt, Briand zum Berichterftatter über die Trennungsvorlage. Das gab ihm die erste und sogleich entsscheidende Gelegenheit, seine parlamentarischen und staats= männischen Fähigkeiten zu beweifen. Sein tattifches Geschick und leine glänzende Beredsamkeit waren es, die, verbunden mit großem juriftischen Scharffinn, die Borlage durch alle Fährniffe des parlamentarischem Rampfes hindurchsteuerten. Das Kabinett Rouvier und die auf dem sozialistischen Parteikongreß siegende engherzige Parteidogmatik, die von einer programmäßigen Mitarbeit ber sozialistischen Bartei und ihrer Mitglieder mit den republitanisch-burgerlichen Parteien nichts wissen wollte, lehnten bann zwar das republikanisch-fozialistische Blockbundnis wieder ab, und das Rabinett Clemenceau sprengte es vollends bis zur völligen erbitterten Verfeindung mit den Sozialisten. Aber weder an das eine noch das andere kehrte sich nunmehr noch Briand, als zuerst Sarrien, dann Clemenceau ihm den für die Abwicklung der Trennung von Staat und Kirche fast unentbehrlich erscheinenden Eintritt in ihr Kabinett anboten. Ebensowenig kehrte sich betanntlich auch sein von Clemenceau für die übernahme des neugeschaffenen Arbeitsministeriums angegangener sozialistischer Parteigenoffe Viviani daran. Die sozialistische Partei belegte bann beide logleich dafür mit dem Bann. Aber damit dieser Bann politische Beltung erhielte, wäre es notwendig, daß auch die sozialistische Wählerschaft der beiden Minister ihn bestätigte. Für Briand lehnten dies seine Wähler schon 1906 ab. Sie mählten ihn vielmehr wieder und bestätigten damit seine sozialistische Minister= schaft. Die Pariser Wähler Vivianis haben sich erst jest bei der bevorstehenden Wahl darüber auszusprechen. Mittlerweile ift nun Briand auf der minifteriellen Stufenleiter noch um eine Sproffe höher gestiegen. Nach dem Sturze Clemenceaus an die Spige der Regierung berufen, tritt er jetzt als Ministerpräsident vor feine Wähler hin, um sie um die Erneuerung ihres Mandats anzugehen. Sie werden es ihm heute noch weniger abschlagen

Darin liegt nun auch die Bedeutung der gestrigen Rede Briands, daß sie als die an seine Wähler gerichtete Kandidatenrede zugleich die an das ganze Land, an den gesamten Republikanismus gerichtete Programmrede des Ministerpräsidenten ift, der auf dieses Brogramm hin von ihm die Bestätigung seiner Regierung anruft. Welches ist dieses Programm? Briand kennzeichnete es zunächst als die Fortsetzung und Durchführung der Trennungspolitik gegenüber allen Religionsgemeinschaften in dem bisberigen Geifte weitester Duldung und Freiheit der religiösen Betätigung. 3wei Sage kennzeichnen in diefer Hinsicht die Auffassung des Minister= prandenten, einmal in der positiven Auslegung der Trennung dahin: Das Gejeg hat den Ratholiten gejagt: Ihr glaubt an Gott, ihr

habt eine Religion, an die ihr euch durch die innerften Fafern eures Befens geknüpft fühlt; betätigt fie frei, diese Religion, eure Kirchen bleiben offen, betretet fie, ohne irgendwelche Unterbrückurg ju befürchten. Ihr wollt beten, ihr wollt Trost suchen in den Quellen eurer Religion, betet und sucht Trost! Ihr Protestanten, ihr Juden, ihr Preidenker, genießt dieselbe Freiheit in der gleichen Dulbung und

vie Worte Brianus imo zwar nur vie gi natürliche Er= läuterung und Schluffolgerung des Grundartifels des Trennungsgefeges, der befagt: "Die Republit fichert die Gewiffensfreiheit, fte gewährleistet die freie Ausübung der Rulte." Aber diese Erläuterung dem Bolte zu wiederholen ift nicht überflüffig gegenüber einer Rirche, die das Regime diefer Freiheit als eine Vergewaltigung und Bedrückung für sich ausgibt, sie, die in dem unwiderrusenen Artikel 15 des Syllabus selbst das Gegenteil, den Absolutismus des kirchlichen Glaubenszwangs, in dem Sag aufftellte: "Berdammnis bem, der Da jagt, jeder Menfch ift frei, die Religion anzunehmen und zu bekennen, die er mittels des Lichtes jeiner Bernunft für mahr halt." Die politische Erweiterung dieser Gewissenssreiheit liegt dann ferner darin, daß der Ministerprafident an fein früheres, aber, wie er jest erklärte, vielfach falsch verstandenes Wort von der Einigung und Versöhnung aller Bürger in der Liebe zur Republik dahin erläuterte, er habe damit keineswegs zum Verzicht der Republikaner auf bisherige Lehren und Programme auffordern, sondern nur die Wesenheit der Republik dahin bestimmen wollen: "Die Republik ist nicht das Eigentum irgendeiner Gette, fie gehört keinerlei Gruppen von Persönlichkeiten, die das Recht hatten, sich ihrer au bemächtigen, um fie in ihren ausschließlichen Dienft zu ftellen." Bon dem Idealismus, daß eine solche Republik, in der ein jeder bem andern auch die größte politische Duldung und Bewissens= freiheit einräume, sich in absehbarer Zeit verwirklichen laffen werde, ist der Ministerpräsident aber heute zurückgekommen. Und es ist bezeichnend, wo er, der ehemalige sozialistische Partei= häuptling, heute die Feinde diefer burgerlichen Berföhnung in der Republik sieht, indem er-erklärte:

Ich gebe mich teiner Täuschung darüber hin und ich weiß wohl, daß man fich noch weiter anstrengen wird, die Arbeiter irreguführen, fle glauben du machen, daß nur in der roben Gewalttätigreit für sie bas Geheimnis des Gluds liegt. Ia, die Freiheit! Wie wenige begreisen und legen sie so aus, wie in einer Demotratie dies Wort an-gewandt werden mußte. Wie viele bilden sich noch ein, daß die freiheit nicht besteht, sobald fie fich nicht ju ihrem Rugen mit ber Bugellofigeeit verichmilgt, und wie viele find noch überzeugt, baß fie nicht frei find, fobald fie nicht bas Recht haben, die Freiheit ihres Rachbars du beeintrachtigen. Es gibt Leute, für die die Freiheit nur ein eitles Wort ift, wenn fie fich nicht in ein Werkzeug ber Bedrudung

Der ehemalige Sozialistenhäuptling, der Berteidiger der Herve und Genoffen hat sich in seinem Ministersessel gründlich gemausert. Etwas anderes ift es eben, Parteiführer im Ringen um die Macht Bu fein, und verantwortlicher Staatsmann im Befige ber Macht. herr Briand hat das volle Bewußtsein seiner Berantwortlichfeit. Und so schloß er gegen die mifbrauchliche Unwendung der Freiheit mit der Erklärung:

Die Berantwortlichkeit, die ich in der Bergangenheit auf mich genommen habe, werbe ich auch morgen wieder auf mich nehmen und wenn die Umftande mich ordnungftorenden Bewegungen gegenüberstellen, so werbe ich nicht zögern, fle zu unterdrücken. Ich werbe meine Bilicht, meine ganze Pflicht tun auf dem Bosten, auf den mich bie

Republit geftellt hat. Tempi passati! Borbei sind die Tage des sozia-listischen Parteisührers Briand. Der Ministerpräsident Briand hat andere Aufgaben, er hat insbesondere von dem Begriff der Freiheit und seiner Anwendung, von der Notwendigkeit des Schukes der Ruhe und Ordnung gang genau diefelbe Auffassung, wie jeder bürgerliche Minister vor ihm. Sein revolutionäres Ibeal von früher hat einem rein reformistischen Blat gemacht. Dies bildete den zweiten Teil seiner Rede und faßt jich in folgende Reformen zusammen, die der Ministerpräsident als das Brogramm der nächsten Legislatur für den Fall seiner Bieder= berujung dur Regierung durch das Bertrauen der neuen Kammer aufstellte: die Wahlreform, das Gesetz über die Rechte und Pflichten ber Beamten, die Einführung des gesetzlichen Schiedsgerichtsverfahrens in Streitfällen zwischen Arbeitern und Arbeite gebern, der Ausbau der Gewertschaftsgesetzgebung insbesondere durch die Regelung des follektiven Arbeits=Bertrages mischen Arbeitern und Arbeitgebern mit gleichzeitiger Erweiterung ber juriftischen Rechte der Gewerkschaften namentlich auch für Besitz und Eigentum, sowie endlich auch ein Gesetz über die Bewinnbeteiligung der Arbeiter an induftriellen Unternehmungen. Die Bahlreform sieht Briand in der Erweiterung des geographisch= politischen Rahmens der Wählerschaft und der Gewählten, die sie ber unheilvollen überwucherung der örilichen Intereffen und Gin-Tüffe auf den Ausgang der Wahl entzieht, mit andern Worten m der Abschaffung ber jegigen Bahlkreisordnung. Db mit ihrem

ließ sich der Ministerpräsident noch nicht näher aus. Jedoch faßte er, um der Gesetzgebung und der Erneuerung der Boltsvertretung durch das allgemeine Stimmrecht mehr Stetigkeit und Ruhe zu sichern, eine verlängerte Dauer der Mandate mit dem Wahlmodus einer jedesmal nur ein Drittel der Abgeordneten umfassenden Neuwahl, nach Art also der schon in dieser Weise bestehenden Erneuerung des Senates ins Auge. Das von Briand

geplante Beamtengeset wird den Beamten selbstverständlich das Ausstandsrecht verweigern. Auch hier hat der sozialistische Minister keine andere Auffassung von den Rechten und Pflichten der Beamten wie jeder bürgerliche Minister. Sehr richtig führte er

Riemand ift verpflichtet, Beamter zu werden. Wenn man aber von der Nation ein Amt nachsucht, muß man sich auch nicht nur von den Borteilen Rechenschaft geben, die sie bietet, sondern auch von den Pflichten, die es auflegen wird. Die freien Arbeiter befinden sich in sehr unsteten Berhältnissen. Sie erhalten einen heiteln Lohn, der je nach dem mehr guten oder ichlechten Bange der Industrie, oft felbst einfach nach der Laune des Unternehmers Beränderungen unterworfen ift. Unter den Bedingungen, unter donen der Arbeiter arbeitet, ift es ganz natürlich, daß er auf seine volle Freiheit gablen kann und daß er seiner Bereinigung die Höchftleistung absordert, die er von ihr erwarten kann. Der Beamte aber geht mit der Nation einen Bertrag ein. Die Nation sichert ihm die Stetigkeit seiner Stellung, die Andauer seines Berdienstes. Dieser Berdienst hängt nicht von dem mehr ober weniger guten Billen ber Regierenben ab, fondern diefe find verpflichtet, vom Parlament bewilligte Bubget anzuwenden, in dem die

Gehälter der Beamten sich bestimmt befinden. Bon besonderm wirtschaftlichem und sozialpolitischem Interesse ist der Gedanke, wie der Ministerpräsident die geplante Gewinn= beteiligung der Arbeiter an den industriellen Unternehmungen auffaßt. Darüber führte er alsdann noch aus:

Die nächste Gesetzgebung muß auch noch in entschlossener Beise bie Beteiligung ber Arbeiter am Gewinn ber Induftrien ins Muge faffen. Es muß ein Gesetz ausgearbeitet werben, bas bafür teinen Zwang auferlegt, bas aber ben Arbeitern und Kapitaliften bas Mittel an bie Hand gibt, Genossenschaften zu bilden, die auf Gelbaktien und Arbeitsaktien begründet sind. Ich din dessen gewiß, daß da ein Gebiet neuer, durchaus fruchtbarer Tätigkeit liegt, ein Gebiet der Eintracht und des Friedens, und ich bin ferner dessen gewiß, daß, wenn man Arbeit und Geld auf dies Gebiet lenken kann, daraus eine Bereinigung hervorgehen wird, die für die einen und für die andern, für das ganze Land wertvolle Borteile schaffen kann.

Das wesentliche an dem von Briand ins Auge gefaßten Gesetz für diese genossenschaftliche Bereinigung von Kapital und Arbeit, die nicht mehr auf festem Lohnverhältnis, sondern auf der Bewinnverteilung unter allen Beteiligten beruhen foll, ift zunächst jedenfalls, daß Briand fie in dem Grundfage völliger Freiheit verwirklichen will. Man wird nun zunächst den Ausfall der Wahlen abwarten müffen, um zu sehen, ob die Mehrheit der aus ihr hervorgehenden Bolksvertretung dem Ministerprafidenten auf dies sein Programm bin ihr Vertrauen schenkt. Und dann wird sich an ihr selber zeigen muffen, wie sie dies Programm zu verwirklichen sich fähig erweist. Sie wird in dieser Hinsicht ihre Borgängerin um ein gutes Stück an Leistungsfähigkeit überragen muffen, um den Erwartungen zu entsprechen, die das Programm des Ministerpräsidenten an sie stellt.

Deutschland.

Unvorgesehene Bollerhöhungen.

Unter dieser überschrift hat in der Sonntags-Ausgabe vom 10. ds. Mts. ein juriftischer Sachverftändiger des Handelsvertrags= vereins eine Auslegung des Wortes "cif" veröffentlicht, die einige Entgegnungen von sachverständigen Männern der Praxis heraus= gefordert hat. Der Leiter der Exportabteilung einer der größten beutschen Unternehmungen schreibt dazu:

Cif heißt weber costs included freight noch costs insurance freight, sondern cost insurance freight. Unter cost kann gar nichts anderes verstanden werden als der Preis der Ware am Erzeugungsort oder Lagerort. Dazu kommt dann die Fracht und Bersicherung bis zum Bestimmungsort. Etwas anderes ist in einem cif-Breise niemals enthalten, am allerwenigsten Boll. Ich habe seit fast 30 Jahren von England und Deutschland aus unzählige Cif-Käufe und Bertäufe nach aller herren Ländern getätigt, und niemals ist über den Sinn bes äußerst präzisen Ausbrucks eif trgendein Zweifel entstanden; niemand hat je vermutet, daß Zollspesen darin enthalten fein könnten.

In der Zuschrift eines Duffeldorfer Rausmanns, der ausschließlich mit Cif- und Costfracht-Geschäften zu tun hat, erfährt die eif= Formel eine etwas andere Auslegung; in der Überzeugung aber. daß der Boll nicht im cif-Preise enthalten ift, stimmt auch diese Bufchrift mit den übrigen überein. Es heißt in dem Briefe: Bei Cif- ober Costfracht-Geschäften spielt im Belthandel eine Rudsicht auf den Zoll überhaupt nicht mit. Die Klausel "costfracht" besagt nichts anders, als daß der Berkäuser die Ware frei von Bersendungs= und Frachtkoften bis zum Bestimmungshafen zu liefern hat. und "cif", daß er außer diesen Frachtspelen auch noch die Geeversiche rungstoften trägt. Wenn ber juriftische Sachverftandige fich auf die Auslegung des Standard Dictionary beruft, daß "costs" die "outlays of any kind" bedeuten, also Auslagen jeder Art, zweifellos ein= schließlich Zoll, so ist diese Aussaugen sabgesehen davon, daß es cost und nicht costs heißis um deswillen irrtümlich, weil es sich bei den costs nur handelt um die Berfendungstoften, die die Bare veranlagt, (alfo Ubnahme von ihrem ursprünglichen Lager, an Bord bringen, etwaige ftatiftifche Gebuhr, Konnoffementftempel ufm.), nicht aber um die Empfangstoften (alfo Löschungstoften nach Ankunft des Dampfers, Werftgeld bei der Ausladung, Boll und Berzollungsspejen, Rollgeld zum Lager des Empfängers.) Der Boll ift unbedingt eine mit dem Empfange ber Ware, nicht mit deren Berfendung in Berbindung stehende Auslage. Im Welthandel herricht über die Auffassung gar kein Zweifel: Alles Getreide, Die meisten Kolonialwaren, werden eif oder eostfracht gehandelt und niemals hat ein Berkufer irgend etwas mit dem Zoll bes empfangenden Landes du tun. Gelbit "eif Inlandhasen" bedingt nicht, daß der Zoll gu Lasten des Berkäusers geht. Aus der Praxis braucht nur das eine Beispiel erwähnt zu werden, daß Kaffeepartien, die in London lagern fehr häufig mit der diretten Rhein-Seeichiffsverbindung cif Rheinhafen alfo eif Roln oder Duffeldorf angeboten und vertauft werden, wobei fiets der Joll von dem Empfänger bezahlt wird. Es ist eine fest-stehende Hundelsübung, daß cik- oder costfracht-Geschäfte mit dem Zoit des empfangenden Landes nichts zu tun haben, sondern daß costfracht heißt: Bersendungskosten (sogenannte f.o. d. Spesen) + Fracht zu Lasten des Berkäufers, und eif: Bersendungskosten + Fracht + Bers

sicherung zu Lasten des Berkäufers. Mit der Beröffentlichung dieser Zuschrift schließen wir die Besprechung der Frage, wer die unvorhergesehenen Zollerhöhungen zu tragen hat.

Der Streit im Bangewerbe. Dinifter, 12. April. Un vielen Orten des Münfterlandes hielt ber Bentralverband driftlicher Bauarbeiter in ben letten Lagen Mitgliederverjammlungen ab. überall murde ber Zentralleitung das unbedingte Bertrauen ausgesprochen. Dem Buniche des Berbandstages, die Zahlstellen möchten ihre Ortskassenbestände zum großen Teile an die Bentralftelle abführen, murde allgemein entsprochen

Balle a. b. G., 12. Upril (Lelegr.) Der halleiche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat beschlossen, zum Samstag sämtliche organisierten Bauarbeiter, 1800 an der Zahl, zu entlassen.
Rönigsberg i. Pr., 12. April. (Telegr.) Rach der hartungichen Königsberger Zeitung werden in Königsberg am Freitag 3000 Maurer, Zimmerer und hilfsarbeiter ausgesperrt. Biele städtische und staatliche Bauten werden stillgelegt. Insterburg und einige kleine Orte werden weiter arbeiten, weit noch Beriräge befteben. In Tilfit, Allenstein und an andern Orten kommt es aber

ebenfalls zur Aussperrung. Berlin, 11. April. In ber Plenar-Borftandsfigung ber Ständigen Musftellungstommiffion für die deutiche In buftrie murbe u. a. auf die zurzeit in einer Reihe deutscher Städte betriebenen Brojette der Errichtung von Ausftellungshallen binbetriebenen Projette ver Eringung om Ausstetlungshallen hin-gewiesen. Der Umstand, daß sich schowerständigen Ausstellungs-hallen troh der im allgemeinen sachverständigen Leitung und troh günstiger Lage inmitten großer Verkehrszentren nur schwer und oft unter Opfern einen gefunden Birfungsfreis dauernd erhalten konnten rechtfertige die Befürchtung, daß nach Schaffung immer weiterer neuer Sallen Ausstellungen à tout prix gesucht und, ohne daß ein taifadliches Bedürfnis vorliege, auch veranstaltet würden. Ferner wurde u. a. betont, daß das gunftige Ergebnis der von der Röniglich Burttem bergijchen Bentralftelle für Gemerbe und Sandel unlängft durchgeführten "Staatlichen Erfindungs-Ausstellung Stutigart 1910" an verichiedensten Orten die Anregung zu ähnlichen Unternehmungen gegeben habe, ohne daß ein entsprechendes Bedürfnis hierfür anzuerkennen sei ober die für die Durchführung gerade einer fo verantwortlichen Ausstellung uner läglichen Garantien in fachlicher, finanzieller und perfonlicher Sinficht in den betreffenden Gallen ausreichend vorhanden feien. Es fei gu befürchten, daß, wenn nicht beigeiten davor gewarnt werde, durch derartige reine Erwerbsunternehmungen die Beranftaltung von Erfin dungs-Musstellungen überhaupt distreditiert wurde und eine neue Industrie entstehe, die folche Beranftaltungen in allen möglichen Städten Bur Ausbeutung der Erfinder bervorrufe. Weiterbin fonnte erneut

Erfatz durch Listenwahl und verhältnismäßige Bertretung, darüber | festgestellt werden, daß der Schwindel mit Ausstellungs-Auszeichnungen, wenigstens insoweit Deutschland in Betracht komme, in der letzten Zeit dank den Bemühungen der Ständigen Ausstellungskommission abgenommen habe. Dahingegen seien die Bermittler außerhalb der reichsdeutschen Grenzen um jo tätiger. Bu eingehender Behandlung gelangten die Berichte, die von den Gefchaftsstellen der von der Ständigen Ausstellungskommission oder unter deren Mitwirkung gebildeten Deutschen Komitees und Deutschen Arbeitsausschüsse erstattet wurden, und zwar über die Deutschen Abteilungen der Weltausstellung Bruffel 1910, der Internationalen Teilungen der Werkehrsmittel-Ausstellung sowie der Internationalen Landwirtschaftlichen Ausstellung Buenos Aires 1910, der Ersten Internationalen Jagd-Ausstellung Wien 1910 und der Internationalen Industrie= und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911. In Brüsse sein die sür Deutschland bestimmten weiten Flächen voll belegt; zahlreiche nachträgliche Anmeldungen habe man wegen Raummangels ablehnen mussen; die Deutsche Abreilung werde am Eröffnungstage sertiggestellt sein und ein imposantes Bild deutschen Könnens bieten. Auch in Buenos Aires habe die Zahl der deutschen Aussteller eine sehr stattliche Sohe erreicht; die erften Firmen bes heimischen Gewerbefleißes würden vertreten sein. In Wien werde das Deutsche Jagd-Haus einen Glanzpunkt der gesamten Ausstellung bilden; die Deutsche Industrielle Abteilung sei voll besetzt. Für Turin seien die Vorarbeiten im Gange.

\*\*Dresden, 12. April. (Telegr.) Zu der sozialdemokratischen

Interpellation über die Entlassung von 13 Eisenbahn= arbeitern in Chemnit wegen des Besuchs einer sozial= demokratischen Berfammlung führte der fächsische Finangminister heute in der Zweiten Kammer aus, die Entlassung sei notwendig gewesen im Interesse der Distiplin. Das Berfahren der Regierung sei rechtlich einwandfrei. Im Namen der Nationalliberalen Fraktion erklärte Abgeordneter Dr. Niethammer: "Die Fraktion hält an dem Standpunkt daß der Besuch von politischen Bersammlungen auch Eisenbahnarbeitern jederzeit als ein Ausfluß ihrer staatsbürgerlichen Rechte freisteht. Jene Bersammlung jedoch, die im Interesse des Transportarbeiterverbandes einberusen war, trug einen demonstrativen Charafter gegen die Eisenbahnverwaltung. Da die Regierung verpflichtet ift, die Berkehrssicherheit und die Disziplin aufrecht zu erhalten, hat die Fraktion keine Beranlassung, sich in diesem Fall gegen das Borgehen der Regierung zu erklären. — Die sächsische Regierung ist bereit, wenn der Landtag einverftanden ift, Arbeiter zur Ge=

werbeinspektion zuzuziehen. z Straßburg, 12. April. (Telegr.) Die heutige Sitzung des Landesausichuffes für Elfaß-Lothringen mar wieder ereignisreich. Die Unrechnung der Dienstjahre für Militäranwärter, wie sie vom Reichstag beschloffen worden ist, lehnte der Landes= ausschuß für dieses Jahr ab, obwohl sie eindringlich von der Regierung befürwortet wurde. Hierauf schnitt der Abgeordnete Pfleger nochmals ben befannten Prozeß Gneiße-Betterle an, den er einen Tendenzprozeß und ein Spiegelbild des Kampfes der zwei Bevölkerungen im Land nannte. Er warf dem Unterstaatssefretär Petri vor, daß er in einseitiger, illonaler Weise ben Landesausschuß über die Disziplinaruntersuchung unterrichtet habe, den die Richter in diesem Prozes gegen sich beantragt hatten und die ergebnissos verlausen war. Pfleger verlangte die Ergänzung der vorgelesenen Zeugenaussagen und drohte mit der Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission, indem er die Wahrhaftigkeit der Zeugenaussagen mancher Richter verdächtigte. Der Staatsfefretar Freiherr Zorn v. Bulach fuchte die Gemüter zu beschwichtigen, indem er erklärte, das Urteil gegen Wetterle, der bekanntlich wegen schwerer persönlicher Beleidigung seines politischen Gegners, des Kolmarer Gymnafialdirettors Gneiße, mit zwei Monaten Gefängnis bestraft worden ift, tonne man bedauern. Der Abbe Wetterle verdanke Gneiße ein billiges Martyrium. Im Interesse der Ruhe des Landes solle man den Prozeß endlich ruhen lassen und sich in Kolmar versöhnen. Der Unterstaatssefretar Betri wies die unerhörten Angriffe Pflegers zurud und bestand auf der Berlesung des ganzen Attenmaterials.

> Aus dem preußischen Landtage. Die Affirmierung der Wahlrechtsvorlage.

(I Berlin, 12. April. (Lelegr.) "Du mußt es zweimal fagen." Mit einem gewissen Schauer staatsbürgerlicher Ehrfurcht lieft man Die Borichrift für unsere Bolksvertretung, daß Borichläge zu Berfaffungsänderungen außer den vorgeschriebenen drei Lefungen nach einer Paufe von 21 Tagen nochmals einer befräftigenden Abstimmung bedürfen. Es hält gar nicht schwer, sich das recht feierlich vorzustellen. Nachdem alle Landboten wieder und wieder im ftillen Kämmerlein sich geprüft haben auf ihr Borhaben, wie man wohl in solchen Angelegenheiten sagt, erscheinen sie ernst und gemessen im schwarzen Rock und bekennen gewissermaßen an Eides att: Es ist wirklich und wahrhaftig unfer Wunsch und unsere Forderung und unfer Wille. Ganz so wundervoll und getragen st es indes heute nicht hergegangen; ja, der eigentliche Schlukaft diefer staatlichen Handlung des hoben Sauses in der legten Biertelftunde verlief recht nüchtern, und fo blieb als Gefamt= eindruck für die Besucher, die fich in Maffen auf allen Tribunen drängten, dasselbe Bild einer parlamentarischen Schlacht mit dem Wechsel von Spannung, Zwischenfällen, Langeweile, Lärm und Ordnungsrufen wie an sonstigen dramatisch bewegten Tagen. Der Einschlag des Außergewöhnlichen nach der feierlichen Seite mußte fehlen; man weiß ja, daß das Getragene und Feierliche unfern Barlamenten überhaupt nicht liegt und auf diesem Gebiet nur mit knapper Not das nötige Mag an Haltung und Innerlichkeit für den hausgebrauch in den bringenden Fällen zusammengeschabt wird. Das hat seinen guten Grund in der Struftur der hohen Häuser und in der Art ihrer Arbeitsweise, die jeglicher Regung Die Bahn frei täßt, nur nicht ber Gentimentalität.

Daß diese heutige vierte Lesung der Bahlrechtsvorlage fachlich tein anderes Abstimmungsergebnis haben wurde als die dritte vor drei Wochen erledigte Lejung, war inzwischen mehr und mehr dur Gewißheit geworden, und auch die Buschauer werden auf eine Senfation nach dieser Richtung bin nicht gerechnet haben. Sie dürften allerdings über die allgemeine Besprechung andere Erwartungen gehegt haben, die fie enttäuscht faben. Die großen prinzipiellen Fragen, die fozialdemofratischen Demonstrationen und alles das Beiwerf des Waylrechtskampjes, das in der großen Menge das Hauptintereffe erregt, wurde nur hier und da flüchtig gestreift oder fiel gang unter ben Tifch. Die Parteien hielten in ihren offiziellen Erklärungen zumeist mit ganz knappen Sätzen an ihrem Standpunkt in der dritten Lesung fest. Dann aber ent= widelte sich herüber und hinüber eine Kennzeichnung einzelner strittiger Puntte der Borlage, in erster Linie der Frage der Drittelung und der Maximierung, und befräftigte fo den Eindruck, daß vielleicht in diefem Sause Das lette Wort über die Wahlreform noch nicht gesprochen ist, sondern aus der Herrenhaus-Beratung heraus ein mehr oder weniger umgestalteter Entwurf hervorgehen wird, der die alten Gegenfäglichkeiten im Abgeordnetenhause noch einmal vor der Offentlichteit entfaltet. Zwei Momente gaben der heutigen Erörterung eine charafteristische Rennzeichnung: einmal die von allen Parteien der Minderheit getroffene Feststellung, daß die Wahlrechtsreform in ihrer jezigen Gestaltung ein parteitendenziöses Machwert des Zentrums ift, und das andere Mal die wenig erfreuliche Erfahrung, daß die Konser= vativen ihre schwach begründete parlamentarische Machtstellung mit einer unverhohlenen Rudfichtslosigfeit handhaben fonnen, um Redner ber Minderheit sustematisch nicht zu Wort kommen zu lassen. Es wurde unzweideutig festgenagelt, daß das Zentrum mit dem Kompromiß: geheime und indirette Bahl an die Konfervativen herangetreten ist, daß dasselbe Zentrum, das im Lande das Reichswahlrecht für Preußen zu erstreben vorgibt, im weitern Laufe der Berhandlungen den Konservativen Zugeständniffe reaftionärer Urt gemacht hat, alles nur in der ausgesprochenen Abficht, feine Parteidomane im rheinisch-westfälischen Industrie= gebiet aufzurichten und zu festigen, daß dabei Zentrum und Konfervative treulich Hand in Hand arbeiteten, um die Industrie zu entrechten oder, wenn man will, den jegigen Zuftand der Rechtlosigfeit der Industrie, deren Wahlfreise ourch Sozialdemofraten oder Arbeitersefretare des Zentrums vertreten find, aufrechtguerhalten. Das hat der nationalliberale Führer Dr. Friedberg mit überzeugender Klarheit entwickelt. Nicht einmal der Zentrumsabgeordnete Herold, der mit einer bewundernswerten Redefertig= feit die gahlreichen Widersprüche zwischen Zentrumsprogramm und Bentrumspolitit und auch die Biderfprüche innerhalb der lettern felbst zu entwirren und, wo es durchaus nicht ging, doch wenigstens durch geschicktes dialektisches Rulissensen der öffentlichen Beachtung zu entziehen suchte, konnte die industrieseindliche Wirkung der Drittelung in den Urwahlbezirken und der Magimierung mit schlagenden Beweisen in Abrede stellen, um so weniger als er auch

noch den nationalliberalen Abg. Schiffer auf seinem Wege fand der die grundfäglichen Ausführungen Dr. Friedbergs noch mit unansechtbaren Zahlen aus der Wahlrechtsstatistif ergänzte. Bon den Erklärungen der Parteien mar die des Herrn v. Hende= brand für die Ronfervativen von einer latonischen Rurge. Für die Fortschrittliche Volkspartei betonte der Abg. Caffel das Beharren auf der Einführung des Reichswahlrechts. Er fand für das schwarz-blaue Kompromiß mit der Vereinigung von indirekter und geheimer Wahl das recht bezeichnende Wort von der legalisierten Unwahrhaftigfeit. Der Pole Jazdzewski konnte bi Zustimmung zu dieser Borlage mit den Bunschen und Intereffer seines Volkes nicht vereinbaren, und der Sozialdemokrat Borg mann übernahm die jüngst vom Frhrn. v. Zedlig freierte Rolle des Attinghaufen und stellte seinen auf den Ton traffer Negation gestimmten Ausführungen als Warnung an Zentrum und Konjervative den Leitsatz voran: "Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen". Als er dann in der Form freilich etwas hart von der verlogenen Politik des Zentrums sprach, sah sich Herr v. Kröcher veranlaßt, ihm einen Ordnungsruf zu erteilen. Der Sprecher der Freikonservativen, Frhr. v. Zedlit, folgte mit einer scharfen Absage an das Bentrum, das mit den Konservativen im Rielwasser nunmehr das Steuer des Staatsschiffes in die Hand nehme und damit die Staatsintereffen und den tonfessionellen Frieden gefährde. Beffer konnten die Bundesgenoffen der Konservativen nicht gezeichnet werden als aus dem Munde dieses den Konservativen politisch so nahestehenden Mannes, der im Namen feiner Frattion jede Beteiligung an der Berantwortlichkeit für dieses Zentrums gesetz ablehnte. Damit war der Ausmarsch der Parteien erledigt, und die allgemeine Besprechung wäre des Schluffes reif gewesen. Aber das Zentrum wurmte sich zu sehr über die Entlarvung seiner egoistischen und industriefeindlichen Biele. Der Zentrumsvertreter eines Industriebegirts, aber nicht eines Teiles der Industrie, der Abg. Bell, fand in dem Abg Schiffer einen temperamentvollen Kritiker, der in die ver schlungenen Gange der Zentrumstaktik leuchtete und diese in ihrer ganzen Unwahrhaftigkeit bloßlegte. Weiteres Unheil wehrte das Bentrum mit gefälliger Silje der Konfervativen mit einem Schlußantrag ab, der den allein noch zum Wort gemeldeter Nationalliberalen Sirich=Effen, den mit den Lebensbedürfniffen der westlichen Industrie und den Berhältniffen des Gebietes vertrauten Abgeordneten, am Sprechen hinderte und auf eine persönliche Bemerkung beschräntte. Das Zentrum offenbarte damit weniger sein gutes Gewissen, als eine routinierte Geschick lichkeit in der Handhabung parlamentarischer Machtmittel. In diesem Punkte zeigten sich freilich die Konservativen ihnen noch über. Rachdem noch der Genoffe Leinert mit dem Gedanten der Revolution gespielt und der Minister des Innern v. Moltke dem Zentrumssührer eine viel beachtete Berichtigung verabreicht hatte, sollte die Einzelberatung beginnen. Da hatten die Konfernativen in Erfahrung gebracht, daß die Sozialdemokraten zu verschiedenen Paragraphen Reden, vermutlich zum Fenster hinaus, halten wollten. Sie meldeten zu denjelben Baragraphen einen der Ihrigen als ersten Redner zum Wort, herrn v. Richt hofen oder herrn v. Pappenheim. Diese verzichteten aufs Wort oder empfahlen in einem kurzen Satz die Annahme des Baragraphen, und dann schnitten die Konfervativen und das Zentrum durch Schlußantrag den Sozialdemokraten das Wort ab. Die oft recht heftigen und durch Ordnungsruf gerügten Proteste begleitete man namentlich im Zentrum mit lärmendem hohngelächter, bei den Konservativen mit Heiterkeit und Hallo. War diefer Untrag auch formal gedeckt durch den Buchftaben der Geschäftsordnung, so wirkte diefer ganze Borgang doch ab stoßend und peinlich. Die Herren von der Rechten, nehmen so gern mit Stolz eine gute Kinderstube für sich in Unspruch; gelten denn die Berpflichtungen daraus nur für den einzelnen? Darf die Gesamtheit ein Verfahren inszenieren, das vielleicht formal eben noch zu verteidigen ift, aber doch jenseit der Grenzen des parlamentarischen Unstandes liegt und einer Bergewaltigung verzweiselt ähnlich sieht? Das wurde denn auch in einer einstellindiger Geschäftsordnungs-Debatte, mit der der große Tag ruhmlos endete, den Konfervativen von allen Rednern der Linken, mi besonderer Schärfe auch von Dr. Friedberg, vorgehalten. Die Endabstimmung über bas Befet, für die fich Ronfervative und Bentrum bereits erhoben hatten, erfolgte mit folch schneller Unauf fälligkeit, daß das Publikum den Hauptmoment des Tages fast pöllig übersah. Erst als die trodenen Zahlen und Relationen des Eisenbahnetats nach den Tribunen hinüberschallten, merkte man dort, daß das Ende des Wahlrechts verklungen war, und begann mit Beschleunigung das Feld zu räumen.

Die Florabüste.

A Berlin, 12. April. (Telegr.) Die Budgettommiffion des Abgeordnetenhauses beriet den Gejegentwurf für Das Staatsichuldbuch. Nationalliberale und Ronfervative machten Borichlage gur Hebung des Rursstandes der Staatspapiere. Ein freifinniger Redner hob demgegenüber hervor, daß man fich insbesondere in der Berpflichtung für die Sparkaffen, einen bestimmten Unteil ihres Bermögensbestandes in Staatspapieren anzulegen, heute noch nicht binden fann. Schließlich wurde der Entwurf in der Kassung des Herren-hauses unverändert angenommen. Hieraus seht die Kommission die Beratung des Rultusetats beim Rapitel Runft und Biffenichaf fort. Für die hauserschen Stelette murde von der Regierung in bestimmte Aussicht gestellt, daß sie in deutschen Besitz übergeber würden, es hätten sich Donatoren gesunden. Der Berichterstatter bringt die Angelegenheit der Florabüste zur Sprache. Selbst wenn Beheimrat Bode sich bei der Beurreilung der Echtheit der Bufte geirrt haben sollte, sei dies noch kein Grund zu Angriffen gegen ihn. Zweisel an der Echtheit seien allerdings vorhanden. Der Bericht über die Reise der Museumsbeamten nach England laute etwas anders als der amtliche Bericht. In jedem Falle sei die literarische Fehde, die sich hieran geknüpft habe, zu beklagen. Man hätte die Streitfrage nicht auf das Gebiet des Patriotismus hinüberspielen sollen. Die Frage bleibe offen, ob der Preis von 150 000-M. nicht doch zu hoch fei. Der Minifter nahm ein besonderes Runftverftandnis für fich nicht in Anspruch, erklärte vielmehr, auf das Urteil seiner Sachverständigen angewiesen zu fein. In Geheimrat Bode stehe ihm nun freilich ein Sach verftändiger von besonders hohem Range gur Geite, deffen Intereffen für die Museen unbegrenzt und bessen Name mit ihrer Entwicklung unlöslich verbunden fei. Much der Minifter bedauerte in hohem Mage die Bolemit. Sie hätte gleich sehr hestig eingesetzt und so start auf das personliche Gebiet hinübergespielt, daß es menschlich erklärlich gewesen sei, wenn auch auf der andern Seite icharf geantwortet worden mare. Bu einer Anfeindung, wie fie vorgetommen fei, liege tein Grund vor, felbft wenn Berr Bode fich geirrt haben follte. Mun ift aber weder von der einen noch von der andern Geite ein ftrifter Beweis für die Richtigkeit ber aufgestellten Behauptungen erbracht worden. Der Engländer Lucas tann die Büfte renoviert haben; eine Photographie der alten Bufte fam die Buste renoviert guben, eine pholographie det atten Sageige Riffe und Schäden. Man stehe hier einem Aunstwerk von hoher Bedeutung gegenüber, das aus der Zeit der Hochrenaissance stamme, selbst wenn Lionardo da Binci nicht sein Schöpfer wäre. Der Preis erscheine angesichts dieses Kunstwerks nicht zu hoch. Für Porträts von Rembrandt, Hals usw. seien 40- bis 100 000 Pfund bezahlt worden. Für den Fall der Echtheit der Bufte fei der Preis von 160 000.M. fehr gering. Tatfächlich fei fie dann vielleicht das Zehnfache wert. Der Bertaufer habe fich fofort gur Rudnahme ber Florabufte gu bem gegabiten Breife angeboten, ebenfo batten fich zwei Berliner Magene bereit erklärt, diesen Breis jofort dem Museum zu gablen, die General-verwaltung aber habe alle Angebote abgelehnt. Man tonne sich wirtlich beruhigen; eine wertvolle Erwerbung fei gemacht, der hohe Reig und die große Unmut der Bufte werde fast allgemein anerkannt Lucas habe diese Buste schwersich herstellen können. Ein konser-vativer Redner unterstützte diese Aussührungen. Die Buste sei als und rühre von einem großen Runftler her. Gie ftelle eine Schöpfung ber Renaiffance allererften Ranges bar. Die aus Bflangenfajern bei der braunen Farbe verwendeten Stoffe kommen seit dem 16. Jahrhundert nicht mehr vor, die übrigen Werke von Lucas seien viel schlechter, so daß man ihm einen so großartigen Griff gar nicht gutrauen könne. Auch der Bertreter des Zentrums hat den Eindruck von dem hohen fünftlerischen Wert der Buste gehabt. Er bemängelt nur, daß Geheimrat Bode sofort mit Bestimmtheit von einem Berke Lionardos gesprochen habe. Demgegenüber hob der Minister hervor, daß Bode die überzeugung hegte, daß es sich um ein Werk Lionardos handle, und nicht erwarten konnte, daß eine derartige Polemik sich daran nupfen wurde. Runfthändler hatten aus Sochachtung für herrn Bode Beichente bargeboten, die er nach feiner eigenen Muswahl bestimmen fonnte und die einen Bert von 120 000 M. repräsentieren, eine Sammlung, die herr Bode bem Mufeum gu überweisen gedenke. fonjervativer Redner hob hervor, daß Amerikaner sicher 11/2 Million Mart gezahlt haben wurden, wenn die Echtheit nachgewiesen ware. Die Ahnlichkeit zwischen ber Flora- und Mona Lifa-Bufte falle in die Mugen. Der Rejerent machte noch darauf aufmertfam, daß Lucas febr gute Imitationen fertiggebracht habe, verzichtete aber darauf, an dieser Stelle ein Kunfturteil abzugeben; die chemischen Gutachten hatten sich nicht überall als vollwertig erwiesen. Mittwoch abend Fortsetzung ber Beratung des Kultusetats.

#### Frankreich.

W Borbeaux, 12. April. (Telegr.) Heute morgen wurde das Banzerschiff Vergniaud, das letzte der aus sechs Panzerschiffen von 18 000 Tonnen bestehenden Klasse des Danton-Ipps, vom Stapel gelaffen.

#### Großbritannien.

§ London, 11. April. Es war vorauszusehen, daß die Regierung m ihren Unterhandlungen mit den Irenführern bose Erfahrungen machen murde. In der regierungsfreundlichen Preffe wird schon offen zugegeben, daß im Staatshaushalt für das abgelaufene und mehr noch in dem für das begonnene Finanzjahr mehrere Anderungen bevorstehen. Allerdings sucht man darzutun, daß es hierbei nicht so sehr auf Irland wie auf Zugeständnisse für das gesamte vereinigte Königreich ankomme. Daß die zufähliche Whisten-Steuer, die sich als unergiebig erwiesen habe, fallen werde, gilt als ausgemacht. Daß Ackerland von der neuen Grundsteuer frei bleibe, habe das Gesetz schon bestimmt. Irgend eine Zusage in dieser Hinsicht beziehe sich ebensogut auf England und Wales wie auf Irland, und tonne nur den Zweck haben, die Sache klarer zu stellen. Was endlich die Abschätzung des Grundeigentums anbelange, fo fei diefe für Irland nicht erforderlich, da diefe Schätzung in der hauptsache schon bestehe. Wie immer aber die Regierungspreffe die offenbar bevorstehenden Abanderungen in den erwähnten und andern Punkten zu beschönigen trachtet, wird es täglich klarer, daß allgemeine Neuwahlen in der nächsten Zeit unvermeidlich find.

#### Rugland.

W Petersburg, 12. April. (Telegr.) Der Kaifer verlieh dem hier weilenden Bringen Fuschimi von Japan den Undreasorden.

E Ronftantinopel, 12. April. (Telegr.) Rönig Beter trifft heute abend aus Salonik auf ferbischem Gebiet ein. Der Kronprinz Alexander reift ihm bis Risch entgegen, von wo sie gemein fam morgen pormittag in Belgrad antommen. - Die Gemeinde= mahlen haben feine wefentlichen Berändelungen gegen früher gebracht. Nur wenige blutige Zusammenstöße fanden statt. Zwei Bauern wurden nach den Zeitungen ermordet.

W Konftantinopel, 12. April. (Telegr.) Rach Depefchen des Rommandeurs des III. Korps unterwarfen sich neun Häuptlinge ber aufständischen Albanier bedingungslos, die übrigen werden sich morgen unterwerfen. Die Emporer lieferten eine erbeutete Kanone und fieben gefangene Soldaten aus. Der Oberbefehlshaber Torgut Schewfet Pajcha ift nach Adrianopel abgereift, von wo er sich mit vier Bataillonen und zwei Maschinengewehr= kompagnien nach Nordalbanien begibt. — Den Blättern zusolge sprach die bulgarische Regierung ihr Bedauern über die letzten Zwischenfälle an der Grenze aus und versprach die nötigen Maßregeln zu treffen.

\* Salonit, 12. April. (Telegr.) Die Gultansjacht Ertrogul mit dem König Beter von Gerbien an Bord ift trog fturmischer See frühzeitig hier angelangt und mit großen Ehren und Geschüßfalut begrüßt worden. Der Rönig bestieg nicht den bereitstehenden hofzug, sondern unternahm zuvor eine Fahrt durch die Stadt. Unter andern besuchte er auch die Demetriostirche. Er setzte seine Reise nach Belgrad am Nachmittag fort.

#### Alsien.

#### Deutschland und Perfien.

Berfien. Die englische Bochenschrift The Nation enthält einige Ausführungen über Deutschland und Berfien, die wohltuend von den Anschuldigungen abweichen, mit denen neuerdings die Times und die Blätter des bekannten deutschfeindlichen Bregzusammenhangs uns überschütten. Das Blatt schreibt:

Als England und Rußland seinerzeit Persien in zwei wirtschaftliche Einslußgebiete teilten, verpflichteten sie einander, konnten aber weber Berfien noch ihre europäischen Mitbewerber verpflichten. Da die Berfer gedrängt werden, eine Unleihe unter Bedingungen aufzunehmen, die jede wirkliche Unabhängigkeit vernichten wurden, so wenden sie sich jett an Deutschland und erhalten offenbar einige Ermutigung. Ein Bertreter der Deutschen Bank, die hinter der Bagdadbahn steht, befindet sich jest in Teheran. Wie man annimmt, sucht er um die Konzession für den Bau (vermutlich in weiter Ferne) von Bagdad nach Teheran über Chanchin nach. Als Dank dafür, so wird behauptet, wollen beuische Finanzleute das Geld hergeben, das Persienzso dringend braucht, und zwar zu Bedingungen, die sich mit seiner Unabhängigkeit vertragen. Die vloße Annahme, daß Deutschland im letzten Augenblick einschreiten tönnte, um Persien aus der verhängnisvollen Umarmung seiner Schutz-herren zu retten, versetzt die Times in tiese Entrüstung, und ebenso erregt ist die russische Presse. Unserseits vermögen wir in dem Borichlag nichts Unpaffendes zu erbliden. Deutschland tann feine Blane auf perfifchem Gebiet ober die Unabhängigkeit des Landes im Schilde führen. Ruflands berartige Blane find greifbar. Wenn biefe Aussicht wenig Gefallen erregt, fo liegt ber Fehler bei unferer Diplomatie, die fo unfritisch die ruffischen Blane unterftugt bat. Es gab andere Bege. Bufälligerweise wissen wir, daß eine Gruppe von indischen Finanzleuten bereit war, Persien zu helsen, weil sie einsaben, daß der Sieg der Berfassung das beste Pjand für die Freiheit ihrer versolgten Glaubensgenossen, der Parsi, sei. Wenn England diesen Plan nicht vereitelt hätte, so wäre Persien jeht von all seinen schweren Bedrängnissen befreit

## Amerita.

Bern. O New York, 12. Upril. (Telegr.) Nach amtlichen Depeichen aus Lima dauern die perufeindlichen Rundgebungen in Bogota an. Die Kolumbier befürworten eine militärische Unterstützung Ecuadors.

## Vom Zentralverband Deutscher Industrieller.

\*\* Berlin, 12. April. (Telegr.) Bon den fünf fogialpolitifden Borlagen murde in ber Deleglertenversammlung junächst die Abanderung des § 114ff [Cohnbucher, Arbeitszettel] der Gewerbeord nung besprochen, worüber Regierungs-rat Dr. Schweighoser, stellvertretender Geschäftsführer des Zentralverbandes, ben Bericht erstattete. Einstimmig wurde folgender Beichluß. antrag angenommen: "Der Zentralverband Deutscher Industrieller half an ber bereits in den frühern Bersammlungen seiner Delegierten zum Ausbrud gebrachten Auffaffung feft, bag einzelne Beftimmungen ber Novelle gur Gewerbeordnung zwar als eine Berbefferung des beftehenden Rechtszustandes anzusehen sind, daß aber eine Anzahl anderer Borseigisgafation Liniaß zu erheblichen Bedenken gibt. Insbesondere erblickt er in der den Beschlüssen der Reichstagskommission angepaßten Bestimmung, wonach den örtlichen Polizeibehörden die Befugnis gur Anordnung ber Einführung von Lohnbüchern für bestimmt Bewerbe gegeben werden foll, eine überaus verhangnisvolle Neuerung. Begen biese Borichrift muffen die gleichen ernften Bebenten erhoben werden, welche bereits früher gegen die Absicht des Befetgebers, ben Polizeibehörden bas Recht jum Erlag von Borichrifter über die Regelung ber täglichen Arbeitszeit zu übertragen, geltend gemacht worden find. Mit einer solchen Ausdehnung ber Zuständig-teiten wurden den untern Inftanzen Machtvolltommenheiten zugewiesen merden, welche fie zu tief in die Betriebsverhaltniffe und die mirt= ichaftlichen Bedingungen der einzelnen Unternehmungen eingreifender Maknahmen berechtigen murden, ohne daß eine Gemahr für eine fach gemäße und objettive Beurteilung der einschlägigen Berhaltniffe gegeben ware. Mit Rudficht auf die hiernach zu befürchtenden schweren Unzuträglichkeiten erachtet es der Zentralverband für unbedingt erforderlich, daß die erwähnten Bollmachten lediglich dem Bunde srat und den Bandes gentralbehörben zugewiesen werben, und muß biefes Berlangen für um fo begründeter halten, als die polizeilichen Unordnungen nach den Bestimmungen ber Novelle der Kritit der Offentlichkeit ganz entzogen sind, mahrend die vom Bundesrat zu erlassenden Borschriften unter die parlamentarische Kontrolle gestellt sein sollen. Wiederholten und dringenden Einspruch muß der Bentralverband gegen die in der neuen Novelle beibehalten Bestimmung über die Ausdehnung des Fortbildungsschulzwanges auf weibliche Arbeiter bis zu 18 Jahren erheben und hält in dieser Hinsicht an seinen von der Bersammlung der Delegierten früher gesaßten Beichlüffen fest. Es muß mit Enischiedenheit verlangt werden, bak falls ungeachtet der begrundeten Ginmande ber Induftrie bie bestehenden Bestimmungen eine Abanderung erfahren follen, die Sochstgrenze für den Fortbildungsschulzwang der Arbeiterinnen nicht über bas 16. Lebens jahr hinaus gelegt wird und daß bes meitern ber Schulunterricht laut gesetzlicher Borichrift außerhalb ber ortsüblichen Berufs-(Arbeits-) Zeit anzusegen ift."

ben Entwurf eines hausarbeitsgesetges berichtete Dr. Dietrich, Synditus der Handelstammer in Plauen. Man einigte sich dann auf folgenden Beschluß: "Unter Hinweis auf die in der Delegiertenversammlung vom 28. Ottober 1907 gesaßte Resolution ift grundfählich ber mit bem Entwurf des hausarbeitsgesehes in Berbindung mit den Beftimmungen der Gewerbeordnung beabsichtigten Regelung der Hausarbeit insoweit zuzustimmen, als bie erlaffenden Magnahmen die Erhaltung der hausindustrien und ben Bettbewerb ber in ihnen hergestellten Baren, namentlich auf ben ausländischen Martien, nicht gefährden. Bei der überaus großen Berichiedenartigkeit ber Sausindustrien ift beshalb zu fordern, daß bem Erlag von Bestimmungen für fie forgfältige Erhebungen sowohl bei ben beteiligten Gewerbetreibenden als auch bei ben haus arbeitern vorangeben, und daß bemgemäß generalifierende Borichriften zwingender Natur in dem Gesethentwurf vermieden werden, dem Bundesrai oder der Landeszentralbehörde vielmehr nur die Befugnis zu Borfai der der Landeszehlralvehotoe vielmegt nur die Bejugnis zu Lotischijten, die den einzelnen Hausindustrien anzupassen sind, erteilt werde. Als zwingende allgemeine Borschrift kann lediglich diesenige Bestimmung des Entwurfs zugestanden werden, wonad Gewerbetreibende ein Berzeichnis der von ihnen beschäftigten Hausgewerbetreibenden und Faktoren zu sühren und der Behörde vorzulegen und einzureichen haben, doch ist zur Bermeidung unnötigen Schreibwerks dieses Berzeichnis mit dem bei der Krankenversicherung

ber hausgewerbetreibenden nach dem Entwurfe der Reichsversicherungsordnung (§ 501) vorgesehenen zu verbinden. Die zur Sicherung eines gesahrlosen Betriebs, zur Wahrung ber Gesundheit und Sittlichkeit und zur Berhütung einer übermäßigen Arbeitszeit der hausgewerbetreibenden vorgesehenen Bestimmungen sowie die im Interesse der öffentlichen Gesundheit vorgesehenen sind im allgemeinen zu billigen. Die Besugnis zum Berbot gesährlicher oder sittlich bedenklicher Arbeiten (§ 9) und zur Ausdehnung dieses Berbots auf Betriebe mit gewerblichen Arbeitern ist nicht den Polizeibehörden, sondern dem Bundessentralten Arbeiten ist nicht den Polizeibehörden, sondern dem Bundessentralten Arbeiten ist nicht den Polizeibehörden, sondern dem Bundessentralten bei Earlessentralsen der Vergeschaften Die Melicht aus rat und den Landeszentralbehörden vorzubehalten. Die Pflicht zur Aberwachung der hausgewerbetreibenden ist nicht den sie beschäftigenden Gewerbetreibenden (§ 14), sondern staatlichen Organen zu übertragen. Die Borschriften der Gewerbeordnung bezw. des Gesehenimurfs, welche sich auf die Führung der Lohnbücher und auf die allgemeine Bekanntgabe von Löhnen in den einzelnen Gewerbezweigen beziehen, durfen nicht zwingender Natur sein; ihre Einführung ist vielmehr dem Bundesrat und der Landeszentralbehörde — nicht dagegen der Polizeibehörde — nach Anstellung der ersorderlichen Erhebungen vorzubehalten. Die von der Reichstagskommission gesorderte, von der Reichsregierung in den Entwurf jedoch nicht aufgenommene rechtsverbindliche Festsetzung von Mindestlöhnen ist als eine für den Staat unerfüllbare Aufgabe abzulehnen. Im übrigen sind — außerhalb des Rahmens der Gewerbeordnung und des Gesegentwurfs-Magnahmen zu befürmorten, welche das sittliche und geistige Niveau der hausgewerbetreibenden, insbesondere durch Errichtung und Unterstützung von Schulen gur Erzielung höherer Kunft= fertigkeit in lebensfähigen hausindustrien zu heben geeignet erscheinen. Much ift beim Abichluß von Sandelstarifverträgen denjenigen Waren eine besondere Ausmerksamkeit zu widmen, deren Serstellung überwiegend in der Hausinduftrie erfolgt. über das Stellenvermittlergefet fprach Dr. iur. Tängler-

Berlin. hierzu wurde einstimmig also beschloffen: "Der Zentralverband erklärt sich mit den Bestimmungen des vorliegenden Entwurfes eines Stellenvermittlergesetes im allgemeinen einverstanden. Der Bentralverband erhebt jedoch ernste Bedenken dagegen, daß die Fesistellung eines mangelnden Bedürfnisses als Berfagungsgrund anzunehmen ift. Die Feststellung eines solchen Bedürfniffes oder Bedürfnismangels ift für die entscheidende untere Berwaltungsbehörde in Rücksicht auf die große wirtschaftliche Bedeutung der Arbeitsvermittlung eine kaum zu lösende Aufgabe, namenklich dann, wenn sich die Arbeitsvermittlung über den lokalen Bezirk der entscheidenden Behörde hinaus erstreckt. Der Zentrasverband Deutscher Industrieller erklärt sich serner mit aller Entschiedenheit gegen jede Bestimmung, die über den Kahmen der gewerdsmäßigen Stellenver-mittlung hinaus eine auf gesetzliche Förderung oder Mono-polisierung einer bestimmten Arbeitsnachweisart gerichtete Tendenz verfolgt. Es erscheint überhaupt unangängig, in einem die ewerbsmäßige Stellenvermittlung regelnden Bejege zugleich Betimmmungen über nichtgewerbsmäßige Arbeitsvermittlung zu treffen, noch dazu in der fo weitgehenden, einem Blanketigesetze gleichkommenden Form des § 12 des Entwurfs; des weitern aber geht die mit dem Gesetze bezweckte Bevorzugung der öffentlichen, paritätischen Arbeitsnachs weise über deren wirtschaftliche Bedeutung hinaus und erstrebt in einer Industrie und Arbeiterschaft gleichermaßen schädigenden Beise wiese Beldräufung der ihre Koldräufung der ihren Bedeutung bei ihr Beldräufung der ihren ber ihren bei eine Beschränkung der in ihrer Bedeutung für die Arbeitsbeschaffung

aum mindesten gleichbedeutenden Arbeitsnachweise der Arbeitgeber." über den Entwurf eines Arbeitstammergesetzes sprach in sehr anziehenden Aussührungen Generalsekretär Stumpf. Der folgende Beschlußantrag fand einstimmige Annahne: "Der Zentralverband mußte darauf gefaßt fein, daß trot der aus allen beteiligten Rreifen bagegen erhobenen und ausführlich begründeten Bedenken der Geseigentwurf betreffend die Errichtung von Arbeitskammern den Reichstag auch in seiner neuen Tagung beschäftigen werde. Daß es sich hier um einen Blan handelt, dessen Berwirklichung nach den darüber vorliegenden Ersahrungen im Auslande, auch bei uns teinerlei Segen stiften, wohl aber bas Berhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern weiter verschechtern wird, unterliegt bei den Bertretern der im Zentralverbande vereinigten heimischen Industrie keinem Zweisel. Mit großer Besorgnis muß es die letztere erfüllen, daß der frühere Entwurf des Gestorgnis muß es die letztere erfüllen, daß der frühere Entwurf des Gestorgnis muß jehes in der neuen Borlage noch durch Bestimmungen erweitert worden ift, die, wie die Ausdehnung des Aufgabenfreises der Rammern auf die Mitwirtung derfetben beim Ubichlug von Tarifverträgen, die Ginrichtung paritätischer Arbeitsnachweise und die Befugnis zum selbständigen Erlaß von Umfragen über gewerbliche und wirtschaft Berhaltniffe, nur geeignet find, bestehende Gegenfage gu vericarfen oder neue hervorgurufen und somit gefährlichen Bundftoff für die Störung des fozialen Friedens auszulojen. Die in diefer Richtung zu befürchtenden Wirkungen würden noch verschlimmert, wenn bei Berabschiedung des Gesetzes den Strömungen nachgegeben murbe, die dahin gehen, die Arbeitersefretare zur Bertretung der Arbeitnehmer in ben Kammern juzulassen, das Bahl- und Bahlbarkeitsalter herabzujegen, die Betriebsbeamten der Induftrie als Arbeitnehmer in bie Rammer einzubeziehen und die Offentlichkeit der Berhandlungen vorzuschreiben. Der Bentralverband bestreitet wiederholt fo wohl das Bedürfnis als auch einen sozialpolitischen Rugen der beabsichtigten Einrichtungen, die, nach seiner Uberzeugung, wenn sie es überhaupt zu einer Bedeutung bringen, zum Schaben des Baterlandes sich nur zur gesetzlichen Forderung ber soziaibenwerratischen Organisationen auswachsen werden."

Die Reichsversicherungsordnung besprach in einem ausgezeich= neten Bortrag ein Kenner diefer schwierigen Frage, Direktor Mees= mann-Mainz. Auch seine Aussührungen gipfelten in einem ein= ftimmig angenommenen Beschluß. Damit waren die außerordentlich anregenden Berhandlungen erichopft, und es folgte ein von fast allen Teilnehmern ber Berfammlung bejuchtes Fest mahl.

## Cuftschiffahrt.

& Deffau, 12. April. (Lelegr.) Seute ift ber mit bem neuen Ballongas ber Deutschen Rontinentalgasgesellschaft gefüllte Ballon Unhalt gur erften Fahrt aufgestiegen. Auf das Ergebnis ift man in Fachtreifen gespannt. Die Insassen bes Ballons find ber General bireftor der Bejellichaft v. Ochelhäuser und Graf Solms; Ballonführer ift Affeffor Emert.

W Wiener Renftadt, 12. April. (Telegr.) Der Aviatifer Etrich unternahm heute mit einem Etrich-Monoplan, bem erften Aeroplan rein öfterreichischer Konstruktion, zwei Flüge, von benen ber erste sich über einige hundert Meter in einer Sobe von 4m, der zweite über etwa 2500m in 3 bis 5m Sohe bei einer Geschwindigkeit von 80km erstreckte. W Innsbruck, 12. April. (Telegr.) Der Ballon Galgburg ift nach vierftundiger Sahrt bei Rufftein gelandet.

## Städtische Nachrichten.

(Siehe auch Stadt-Anzeiger.) \* Roln, 13. April.

Unter bem Litel Motortourift und Großwildjager wird Berr Beinrich Seiland aus Duffeldorf, der unfern Lefern als unfer Mit arbeiter nicht unbekannt ift, am Samstag ben 16. April im großen Lefefaal einen Bortrag halten. herr heiland beabsichtigt, Gelbfterlebtes und Gelbfterichautes auf feinen jahrelangen jagdlichen und touriftischen Reifen, die er mit Silfe eines fraftigen vierzylindrigen Motors burch die Urmälder und Gumpfe, teils auch auf Elefanten- und Eingeborenen pfaden auf Cenlon, in Sumatra, Java, Japan usw. unternommen hat, an ber Hand von etwa 150 Lichtbildern nach Naturaufnahmen zu erzählen Befonderes Intereffe durften die Aufnahmen dadurch beanfpruchen, baf fie von einem der ersten japanischen Künstler koloriert worden sind. Die Bilber sind am ehesten geeignet, die Gesahren und Schwierigkeiten, die einem Großwildjäger seberzeit in der Wildnis begegnen tonnen, barzutun. herr Heiland hat diesen Bortrag bereits mit großem Erfolge in feiner Baterstadt Duffeldorf gehalten. Ebenso hat er im logischen Barten ju Duffeiborf eine Ausstellung feiner jagolichen trophäen, wie überhaupt seiner reichen Sammlungen veranstaltet, wobei besonders die japanischen Arbeiten, Diamanten und Waffen, das Interesse der Besucher in Unspruch genommen haben. Wir machen auf Dieje feffelnde und lehrreiche Beranftaltung besonders aufmerkiam.

# Nachrichten aus Westdeutschland.

Mülheim am Rhein, 12. April. Bur hiefigen Gifen. bahntatastrophe wird noch nachträglich befannt, daß durch die Geistesgegenwart und das entschlossene Austreten des Zugführers bes Militarauges ein weiteres Unglud verhütet worden ift, beffen Folgen gar nicht abzusehen gewesen waren. Gleichzeitig mit bem Llonderprefizug, ber auf den Militarzug auffuhr, tam auch ber Gilgug 66 von Opladen in ben Bereich des Bahnhofes, und fuhr er auf Geleise III, während der Lionderpreßzug auf Geleise I sich befand. Der Opladener Zug, für den die Strecke frei war, hatte Einfahrtssignal. Als nun der Zusammenstoß erfolgt war, stürzten die Soldaten entseht aus den Abteilen heraus und liesen, von dem ersten Eindruck des Borfalles erschüttert, planlos auf der Geleife strecke umber, die kaum eine halbe Minute nach dem Zusammen tog von dem Eilzuge 66 durchfahren worden ware, hatte nicht der Bugführer des Militarzuges burch energische Signalzeichen, die glücklicherweise von dem Lokomotivführer des Eilzuges noch rechtgeitig bemerkt murben, ben in fo gefahrvoller Nahe heranbraufenbe Bug gum Stehen gebracht. Dann brach ber ichwerverlette Bugführer zusammen und wurde ins Rrantenhaus geschafft. vorgesetzte Behörde hat von der entschloffenen Handlungsweise des tüchtigen Beamten Bormerkung genommen und es wird ihm für seine pflichtgetreue Lat die gebührende Anerkennung zuteil werden.

Diffeldorf, 12. April. (Telegr.) Zu Beginn ber heutigen Stadtverordnetenversammlung widmete ber Borsigende, Erster Beigeordneter Dr. Wülfsing, dem Andenken des verstorbenen Professors Undreas Achenbach, der auch Ehrenburger Duffeldorfs mar, einen ehrenden Nachruf. Für die Errichtung eines Orangeriegebäudes am Jägerhofichlößigen wurden 83 000 M. bewilligt. An dem Gebäude follen die historischen Holzgiebel bes niedergelegten Steingebäudes angebracht werben. Dem Verein zur Veranstaltung von Kunstaussstellungen ist die Jum Jahre 1917 sür seine Ausstellungen ein Borzugsrecht auf den Kunstpalast eingeräumt. Die Stadverordneten stimmten einer Anderung des Bertrags hierüber zu, wonach der Berein die Uberschüffe ber Ausstellungen nunmehr unbeschränkt für Ausstellungszwecke verwenden kann. Mit der Einrichtung einer Berwaltungsbeamtenschule, über die in Ar. 383 der Rölnischen Beitung berichtet worden ift, erklärte fich die Stedtverordn enwerlamm

lung einverstanden. Dem Schulausschuß geboren neben 4 Stadtverordneten auch Bertreter der Regierung, der Provinzialschulverwaltung und der Garnison an. Es liegen schon 25 Unmeldungen für die Schule vor. Rach dem mit dem Rriegsminifter abgeschloffenen Bertrag find drei Lehrämter an der Atademie für prattifche Medigin den Militärärzten vorbehalten, dem Stabsarzt Dr. Dertel soll das Lehramt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, dem Oberarzt Dr. König das Lehramt für Bakteriologie, dem Stabsarzt Dr. Graf für Kriegsschirurgie und Militärsanitätswesen übertragen werden. Die Stadtverordneten erklärten sich ferner mit der übertragung des Lehramts für Physiologie und Biologie an den Vorsteher der biochemischen Absteilung, Prosession Dr. Iohannes Müller aus Rostock, einverstanden.

Züsseldorf, 12. April. (Telegr.) Beim Kollschuhlausen geriet

heute mittag in der Alosterstraße der achtjährige Sohn eines Gerichts-beamten unter ein Lastschwert; er wurde übersahren und war sosort tot. F Neuß, 12. April. Telegr.) Die Stadtverordneten haben 10 000 M für die Anlage einer Druckgasleitung zum Rennplat bewilligt, von wo in Zukunft die Aufstiege des Niederrheinischen Bereins sür Luftschiffahrt, der die Anlage verzinft, vor sich gehen. Sie beschlossen, für Tanzseklickteiten über 2 Uhr nachts hinaus die dennete Aufstanzeitstauer zu erheken. doppelte Luftbarfeitssteuer zu erheben

Duisburg, 12. April. (Telegr.) In ber heutigen Sigung der Stadtverordneten wurde an Stelle des verstorbenen Beh. Kommerzien rats Goede ber Stadtverordnete Hugo Morian vom Stadtteil Meiderich aum unbesoldeten Beigeordneten gewählt. Bur Berstellung einer Unterduderung des Rhein-Herne-Kanals bei der Ober-meidericher Straße zur Ableitung der Abwässer von Obermeiderich nach der Emscher wurden 50 000 M bewilligt. Der schon wiederholt durch beratenen neuen Baupolizeiordnung mit der Ginteilung der Strafen in Bauflaffen murde heute zugestimmt. Für die faufmännifche Fortbildungsichule für Knaben murde ein städtischer Buichuf von reichlich 4000M und zur Errichtung von Arbeiterwohnhäusern ein

ainsfreies Darlehen von 7500 M bewilligt.

Nülleim (Ruhr), 12. April. Nach einem Beschlusse eines Bürgerausschusses sollten die früher in der Bürgerschaft gesammelten Gelder zum Teil für die Ausstellung einer großen Bismarchbüste in dem von herrn und Frau Dr. Leonhard Stinnes gestiften Bismardturm Berwendung sinden. Dieser Tage trat der Ausschuß zur Prüsung der Entwürfe zusammen; das Modell des Bildhauers Arnold Künne-Berlin, den Altreichskanzler als atten deutschen Recken darstellend, gesiel am besten und wurde zur Aussührung bestimmt. Künne, ein geborener Altenaer, hat hier auch das Kaiser-Friedrich-Denkmal ausgeführt.

O Dortmund, 12. April. (Telegr.) Gin fcmerer Unfall ereignete fich heute auf der Beche Lutas, Eigentum der Attiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen. Bei der Einfahrt der Belegschaft löste sich die Tür des Förderkorbes, infolgedessen vier Mann herausstürzten. Zwei blieben sosort tot,

die beiden andern murden schwer verlegt.
H Samm, 12. April. (Telegr.) In Budberg bei Werl ist in der Nähe des Kleinbahnhofs am Sonntag abend um 9 Uhr ein zwanzig-jähriges Mädchen in bewußtlosem Zustande ausgesunden worden. Es hat sich herausgestellt, daß das Mädchen in Paderborn, wo es bei einem Argte bedienftet ift, von Autofahrern mitgenommen und unterwegs nach Auffegen einer Maste betäubt wurde. Nachdem ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr verübt worden war, wurde es in Budberg ausgesetzt. Die Autofahrer konnten noch nicht ermittelt werden.

\* Trier, 12. April. (Telegr.) In dem lothringischen Industrieort Algringen erschlug der Italiener Luigi seinen jüngern Bruder im Streit. Der Mörder ift flüchtig.

. Wiesbaden, 11. April. Der Magistrat hat beschlossen, die Anlagetosten für den so dringlich geforderten Golfplag bei Wies-baden herzugeben. Diese sind auf 3000 M. veranschlagt. Der Golsplag wird auf der Rennbahn bei Erbenheim angelegt, wozu der Rennklub seine Sinwilligung erteilt hat. Es ist vorläufig ein Golf-Link von neun Malen (150 bis 400m Entsernung) vorgesehen. Zur Dedung der laufenden Rosten, die sich auf etwa 5000 M im Jahr belaufen werden, wird ein Golftlub gegrundet werden, ju welchem 3mede eine Bersammlung von Interessenten aus der hiesigen Gesellschaft, Sport-und Kur-Industriellenkreisen einen Ausschuß mählte, an dessen Spize Regierungspräsident Dr. v. Weister, Magistratsassessor Borgmann, Graf v. Meerenberg, Graf Hardenberg, der ameritanische Ronsul

Breuer u. a. Herren stehen. vereine Franklurts, die der Deutschen Turnerschaft angehören, der Frankfurter Turnverein beging festlich das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Gigentlich ift ber Berein viel alter, ba er nur die Fortsetzung ber 1843 gegründeten "Lurngemeinde" bilbet. Diese Gemeinde bildete den Sammelpunkt derer, die sich in jener bewegter Beit um den befannten Freiheitsmann Auguft Ravenftein geschart hatten. 1852 zwang das allgemeine Bereinsverbot den Berein, die Fahne und das Protofollbuch zu verbergen. Erst 1860 konnte die Bereinigung unter bem heutigen Namen wieder ausleben. Der Frankfurter Turnverein war auch schon in jenem Jahr auf dem ersten deuischen Turnsest in Koburg durch I. B. v. Schweitzer und andere vertreten. Der Berein zählt heute über 900 Mitglieder.

#### Vermischtes.

W Magdeburg, 12. April. (Telegr.) Der Regierungspräsident hat 1000M Belohnung für die Ermittlung der Mörder des Che-

W Berlin, 12. April. (Telegr.) Der mit großer Spannung erwartete Beleidigungsprozeß, den der bekannte Jugendschriftsteller Rarl Man aus Dresden gegen den Schriftsteller Rudolf Lebius angestrengt hatte, tam heute vor bem Schöffengericht Charlottenburg gur Berhandlung. Der Beklagte hatte in einem Briefe an die Opernfängerin Fraulein v. Scheidt behauptet, Rarl Man mare ein geborener Berbrecher. Bu ber heutigen Berhandlung hatte bet Beklagte in einem mehrere Seiten langen Schriftst ben Beweis bafür angetreten, daß Rarl May tatsächlich schon vor mehrern Jahren wiederholt mit Zuchthaus von vier Jahren, brei Jahren und zwei Jahren vorbestraft und daß er ferner ber Unführer einer Rauberbande gemefen fei die das Erzgebirge unsicher gemacht habe, und daß er ferner niemals über die deutsche Grenze hinausgekommen sei. Trogdem hätte er aber umfangreiche Reisebeschreibungen usw. geschrieben. Das Gericht nahm an, daß der Beflagte in Bahrnehmung berechtigter Intereffen jenen Brief geschrieben habe, und erkannte auf Freisprechung.

W Dresben, 12. April. (Telegr.) Die ruffiche Reichsbuma hat bie Summe von 102 000 Rubel für die ruffische Abteilung der Internationalen Sogiene=Musftellung in Dresden 1911 bewilligt. W Saint Briene, 12. April. Telegr.) Das Lootsenboot Hirondelle ist auf der Höhe des Kaps Fréhel untergegangen. Die zehn Mann Besatzung sind ertrunken. W New York, 12. April. (Telegr.) Aus Fairbanks sin Alaska

wird gemelbet, daß eine Expedition ben Gipfet bes Berges Mac Rinley am 3. April erreicht habe. Die Expedition hat teine Spuren von der Befteigung des Berges gefunden, die Coof ausgeführt haben wollte.

#### Urbeiterbewegung. Generalftreit in Marfeille.

W Marfeille, 12. April. 'Telegr.) Mehrere Strafenbahnwagen

tonnten heute nachmittag unter bem Schutze der Rolizei ben Verkehr aufnehmen. Die Mehrzahl der Läden haben die Schaufenster wieder offen. Die Arbeit auf den Staden wird fortgesetzt, doch ist eine Anzahl von Leuten nicht gur Arbeit ericienen. W Marfeille, 12. April. (Telegr.) Die ausständischen Strafenbahn = Ungeftellten haben beichloffen, die Urbeit morgen wieder= aufgunehmen. Nach einer Streitversammlung veranftalteten bie Teilnehmer heute eine Strafenkundgebung, mährend deren fie ver-

uchten, zwei Strafenbahnwagen an der Weiterfahrt zu hindern. Einer der Bagen wurde durch Steinwürfe beschädigt; Schugleute und husaren zerstreuten die Rundgeber, von denen einige verwundet wurden. W Paris, 12. April. (Telegr.) Die heute nachmittag aus Marfeille eingetroffenen Nachrichten lauten giemlich ernft. Der Brafett hat, um etwaigen schweren Ruheftörungen vorzubeugen, verlangt, unverzüglich ein Kuraffier- und ein Dragoner-Regiment sowie 500 Genbarmen, unter ihnen 300 berittene, nach Marfeille abgesandt werden. Im hofe des Bräsekturgebäudes halten sich zwei Schwadronen Sufaren, ein Bataillon Infanterie fowie mehrere hundert Genbarmen

und Schutleute bereit.

## Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

W Homburg v. d. Sohe, 12. April. (Telegr.) Der Sof machte heute nachmittag einen Ausflug in Automobilen über Esch-Idstein nach Zuckmantel.

# Riel, 12. April. (Telegr.) Burgermeifter Lindemann teilte heute in der Stadtverordnetensigung auf eine fozialdemokratische Interpellation mit, ber Regierungsprafident habe ihm erflart, eine Underung der Berordnung über die danifde Bieheinfuhr oder die handhabung diefer Berordnung fei nicht eingetreten. Die Bortommniffe in der Gee-

Quarantane seien ihm unerflärlich. Der Siebenburgischsächsische Bentralausschuß hat beschlossen, daß die Ab-geordneten der sächsischen Bahlbegirte unter Bahrung des jächsischen Boltsprogramms in die Regierungspartei einzutreten haben.

W Florenz, 12. April. (Lelegr.) Der ruffische Minister des Außern, Iswolski, ift mit feiner Gemahlin hier eingetroffen. W London, 12. April. (Telegr.) Unterhaus. Lord Beresford befragte McRenna erftens, ob die Admiralität irgendwelche Mitteilung von amtlichen oder nichtamtlichen Quellen erhalten habe, daß Ofterreich fich tatfächlich auf den Bau von Schlachtichiffen des Dreadnought-Ipps eingelassen habe; zweitens, wenn dies der Fall sei, wie viel Schiffe der Dreadnought-Klasse nach den eingegangenen Berichten auf Stapel gelegt worden feien; ichlieflich, ob die Momiralität irgendwelche amtliche oder nichtamtliche Mitteilung erhalten habe, der zufolge fie glauben konne, daß weitere Fahrzeuge vom Dreadnought-Typ in naher Butunft von Ofterreich auf Gtapet gelegt werden follten. McRenna ermiderte: 3ch habe bereits ertlart, daß wir teine amtliche Mitteilung über ben Bau öfterreichifd-ungarifder Schlachtichiffe besigen. Es wirde nicht opportun sein, auf Grund nichtamtlicher Mitteilung eine Erklärung auf eine Anfrage im Unterhause abzugeben. Lord Beresford tragte hierauf, ob McKenna wisse, daß diese Schiffe auf

Stapel gelegt worden feien. McRenna erwiderte: Benn ich es mufite, so würde ich es nur durch nichtamtliche Mitteilungen wissen, und es würde höchst inopportun sein, eine solche Mitteilung in einer amtlichen Untwort auf eine Unfrage weiterzugeben; benn dies wurde bochft wahrscheinlich die Quelle andeuten, von der ich sie empfangen hätte. (Beisall der Ministeriellen.) In Beantwortung einer Anfrage erklärte Sie Edward Gren: Wir haben die Witteilung erhalten, daß eine Konzession ür die Finanzierung und den Bau einer Bahn von Rintichou nach

Aigen amerikanischen und englischen Firmen erteilt worden ist.

W Bukarest, 12. April. (Telegr.) Die Deputiertenkammer hat ein Gesetz angenommen, wonach das Kekrutenkontingent auf 42 100 Mann gegen 44 000 Mann im Vorjahre sestgesetzt wird. Ferner ist ein Geset angenommen worden über die Gewährung politischer Rechte an die Bewohner der Dobrubscha.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

Drahtberichte vom 12. April. Hamburg. Abendbörse. Kredit-Aktien 208,80. Deutsche Bank 000,00. Diskonto-Ges. 188,25. Handels-Gesellschaft 000,00. Dresduer Bank 000,00. Packetfahrt 141,50. Nordd. Lloyd 103,50. Staatsbahn 000,00. Lombarden 21,40. Baltimore and Ohio 111,60. Canada 183,35. Straßenb. 188,25. Ruhig.

New York.	11./4.	12./4.	Schluß-	111./4.	12./4.	Preise.	11./4.	12./4.
Geld auf 24 St.	31/2	32/4	Chic & Nordwest.	1153	1153	Reading Cemmon	1665/0	1166
letzte Darl.	3	3	Golor, Sth. First of	79	79	1. pref.	91	91
	14,84,05	4,84,10	Denver&RioGrand.	403/4	40:14	RocklslandComp.	475/8	47
Cable Transfers	4,88,05	4,88,05	., prefered	77		St.Louis &SFr2pf.		49
Wechsel Paris	5,171/2	5,171/2	Erie Common	30		Southern Pacific	1253/4	1253/
Wechsel Berlin	$95^2/16$	953/16	,, 1. pref.	481/2	481/2	Railway Com.	275/0	
			2. pref.	37	- "	pref.	637/8	
Atchison New 4%	983/8	981/2	Great Northern	11301/8	11353/4	HintonPacificGom	11867/01	1861/0
Color. & South. 41/2	98	981/8	milnois Gentral	13937	17301/	nrof	07	971/4
Northern Pag. 3%	721/2	73	Louisville &Nashv.	100-15	1100	Wabash pref.	472/0	461/0
Nrth.Pac.4º/o VA.	100	100	Miss. Kans. & lex.	413/8	41	Amalgam, Conner	75710	733/
St.Louis&S.Fr.4%	82	82	" prefered	171	115/8	Amerik.Lokom C	52	521/4
Union Pac. conv. 4			Missouri Pacific	69	691/2	Am.Smlt.Rf.C. om.	831/2	821/8
Atch., Tp. & S. Fe C.		113	Nat.Railr.ofMex.pf.	633/4	641/2	American Sugar	1221/2	123
" prefered			New York Central	123	1231/4	Americ. TinCanpf.	741,2	75
Baltim. & Ohio Com.	1113/8	111	Ontario&West.	451/8	45	Anaconda Copper	461/4	443/4
Canada Pacific	183	1825/8	Norfolk & Western	1031/2	1033/8	General Electric	151	151
Chesapeake &Ohio	861/4	86	Northern Pacific	1355/8	1331/4	Unit.St.SteelCn.C	856/0	853/
Ghic.Milw.&S.Paul	1432/4	1423/4	Pennsylvania	1361/4	136	prefered	120	1212/2

Geld fest. Die Börse ließ anfänglich keine einheitliche Haltung erkennen Geld fest. Die Borse hels antanglich keine einheitliche Haltung erkennen, Infolge der gestrigen überstürzten Deckungen haben sich die Blanko-Engagements anscheinend verringert, und einige Haussiers, die sich vom Markte zurückzogen, liquidierten ihre Engagements. Die kleinere Spekulation drehte häufiger ihre Positionen, um den Markt zu erproben; da aber das zeitweilig hervortretende Angebot gute Aufnahme fand, trat eine Erholung ein, die durch Käufe der Kommissionshäuser noch weiter gefördert wurde. Die Haussiers waren infolge der gestrigen Entscheidung des Obersten Gerichtshofs vertrauensvoller gestimmt. Die Baissiers leisteten jedoch Versuchen, eine stärkere Befortigung herheignführen zignlich hertpäußigen Widerstand. Für Southere voller gestimmt. Die Baissiers leisteten jedoch Versuchen, eine stärkere Befestigung herbeizuführen, ziemlich hartnäckigen Widerstand. Für Southern Pacific-Aktien regten Gerüchte über die Ausschüttung einer höhern Dividende zu Käufen an. Aus demselben Grunde lagen auch Stahltrust-Werte fest, auf die außerdem Gerüchte, daß die Reineinnahmen im letzten Vierteljahr 41 Milionen Dollar betragen, von auregendem Einfluß waren. Chicago and Great Western-Aktien wurden im Anschluß an London zu höhern Kursen umgesetzt. Auch in Spezialwerten machten sich Bemühungen geltend, die Kurse heraufzusetzen. Am Nachmittag gaben die Notierungen allgemein scharf nach, da verlautete, daß eine weitere neue Bonds-Ausgabe bevorstände. Einer besonders starken Abschwächung unterlagen Kunferwerte infolge des Rekkrangs des starken Abschwächung unterlagen Kupferwerte infolge des Rückgangs des Kupferpreises. Die Baissiers gingen mit lebhaftern Abgaben vor und richteten ihre Angriffe besonders gegen Chicago Milwaukee and St. Paul-Aktien, deren heute veröffentlichter Verkehrsausweis eine starke Enttäuschung bereitete. Verstimmend wirkten auch weitere Goldausfuhren in Höhe von 1500 000 .

Die Wahl von Fergunders und Pengen in des Direkteinstelen der St. Paul-Aktien von 1500 000 . Verstimmend wirkten auch weitere Goldausfuhren in Höhe von 1500 000\$. Die Wahl von Farquahrs und Pearson in das Direktorium der Rock Island-Bahn als Vertreter des englischen Syndikats blieb ohne Wirkung auf die Börse. Am Schluß war keine bestimmte Haltung zu erkennen und der Verkehr schleppte sich träge hin. Für europäische Rechnung wurden per saldo 5000 bis 10 000 Stück Aktien verkauft. Aktien-Umsatz 590 000 Stück,
Die ausländischen Wechselkurse gaben etwas nach, da die Bankiers dem Markte Wechsel in genügender Menge zur Verfügung stellten, die auf Grund von Beteiligungen europäischer Häuser an künftigen Bonds-Operationen auf diese gezogen waren. — Die Rock Island-Bahn bestellte für 3000 000\$ neue Ausrüstungen.

für 3 000 000 neue Ausrüstungen. 

Mais Mai Juli Sept. Dez. Mais Mai Juli Schw. Rippen Mai 12,85 12,80 12,65 12,60 12,52 1 

 Schweinemarkt:
 10.20
 10.—
 Schwere niedr. Pr. 10.30 | 10.10 | 10.40 | 10.40 | 10.35 | 10.40 | 10.35 | 10.40 | 10.35 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40 | 10.40

weizen. Nach anfänglicher Schwäche wirkten Meldungen aus dem Innern des Landes über; kleinere Ankünfte und daraufhin erfolgende Juli- und September-Käufe der Kommissionshäuser befestigend. Der spätere Verlauf brachte jedoch eine erneute Abschwächung. Aus Oklahoma lagen günstigere Berichte über den Saatenstand vor; ferner verstimmte die Bradstreet-Statistik. In der Schlußstunde griff infolge der Ankündigung aufklärender Witterung für die Schlußstunde griff infolge der Ankündigung aufklärender Witterung für die Schlußstunde griff infolge der Ankündigung aufklärender Witterung für die Schlußstunde griff infolge der Ankündigung aufklärender Witterung für die Schlußstunde griff infolge der Ankündigung aufklärender Witterung für die Schlußstunde griff infolge der Ankündigung aufklärender Witterung für die Schlußstunde griff infolgen und auf Meinungskäufe wieder eine Erholung Platz. Schluß 1/4 c niedriger bis 1/4 c höher. Auch Mais zeigt bald nach schwacher Eröffnung eine starke Befestigung, da die Schätzung kleiner Bahnzufuhren für morgen Käufe der Kommissionshäuser, Deckungen und Meinungsnachfrage in größerm Umfange verursachte. Die Preise gewannen 1 bis 3/4 c. Fettwaren. Schmalz gab anfangs 15 c, Fleisch 171/2 c nach. Die schwache Stimmung hielt auch später an, und erst in der Schlußstunde orholte sich der Markt im Anschluß an die Hattung der Getreidemärkte. Schmalz war jedoch noch 171/4 bis 10 c niedriger, Rippen verzeichneten Rückgänge von 5 c, während Fleisch infolge umfangreicher Deckungen nur noch 21/2 e niedriger bezw. unverinfolge umfangreicher Deckungen nur noch 21/2 e niedriger bezw. unver

.   11./4.   12./4.	Schluß-	111./4.	12./4.	Preise.	111./4.	12./4.
1123/4 1127/8	Mais Mai	673/8	681/2	" Dez.	=	713/4
6,55   6,65 6,55   6,65 6,65   6,75 6,70   6,80	Kaffee August Sept. Okt. Nov.	6,75 6,75 6,75 6,75	6,85 6,85 6,85 6,85	Kaffee Dez. ,, Jan. ,, Febr. ,, Marz	6,80 6,82 6,83 6,85	6.90 6.93 6.94 6.96
14,82   14,98 14,73   14,88	, Aug.	14,43 13,84 12,98 12,49	14,51 13,86 12,98 12,51	Baumwolle Nov. Dez. Jan.	12,32 12,32 12,29	12,35 12,35 12,33
d G 000 16 000 0 000 15 000 11 22 000 7 000 n 4 000 4 000 1. 3,86 3,86 . 89/16 88/16	, western stean Kupfer Sta. niedr. ,, höchst Zinn niedrgsterPr ,, höchster Pr Eisen niedr. Pr.	14,— 12,65 12,75 32,50 33,— 17,50	14,25 13,85 12,60 12,75 32,60 32,75 17,50 18,—	", ", In Tanks ", Credit Balan Mehl spring wheat	7,75 4,25 1,35 4,30	
	119 1/2   119 1/2   112 2/8   112 2/8   112 2/8   112 2/8   108 1/2   108	1191/2   1191/2   Weizen Dez.   1123/2   1127/8   Mais Mai   1081/2   1081/2     Juli   6.55   6.65   Kaffee August   6.55   6.65   Sept.   6.65   6.75   Okt.   6.70   6.80     Nov.   15.10   15.30	119 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   119 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   Weizen Dez.   67 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>   1127/ <sub>8</sub> Mais Mai   70 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   108 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   70 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   70 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   6.55   6.65   8.65   6.75   6.65   6.75   0.8   6.75   6.75   6.70   6.80   8umwoile Juli   14.43   14.93	$ \begin{array}{c ccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	$ \begin{array}{c ccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	119   1/2   119   1/2   Weizen Dez.   67   68   68   1/2   112   7/2   Mais Mai   67   68   1/2   112   108   1/2   1/

Weizen setzte niedriger ein und gab zunächst weiter nach, besserte sich jedoch auf dieselben Einflüsse hin, die auch für Chicago maßgebend waren, und schloß stetig, unverändert bis 1/8 e höher. Mais. Das Geschäft war sehr und schloß stetig, unverändert bis 4ge höher. Mais. Das Geschäft war sehr still, die Preise notierten im Einklang mit Chicago nominell 14g bis 34ge höher, Kaffee. Der Markt verlief fest; Auslandsmeldungen und Berichte über den Verkauf von Valorisations-Kaffee steigerten die Preise, die um 10 bis 11 Punkte anzogen. Baumwolle, anfangs fest, gab später auf den fgünstigen amtlichen Wetterbericht und auf Abgaben südlicher Häuser nach. Ein abermaliger Stimmungswechsel hatte seine Ursache einerseits in eiligen Deckungen für Mai, anderseits in bedeutenden Käufen der Lokohäuser in nahen Sichten. Für diese blieben daher trotz schließlich erfolgender Abwicklungen noch Besserungen um 16 bis 15 Punkte bestehen, während entferntere 8 bis 2 Punkte höher waren.

Wien. Die zur Zeichnung aufgelegten 1121/2 Millionen Kronen ungarischer Kronenrente wurden nach den vorliegenden, vorerst noch unvollständigen Meldungen mindestens 24/2 fach gezeichnet. Ein ansehnlicher Betrag betrifft Sperrstücke. — Der Bankver errichtet eine Zweigniederlassung in Salonik. — Verhandlungen zwisch der Kreditanstalt und einer Gruppe, welcher die Nationalbank für Deutschland angehört, über den Verkauf der Aktien der Petrolea an diese Gruppe zum Nennwert stehen vor dem Abschluß.

Amsterdam. Am Freitag findet die Ausgabe von 1750000

Amsterdam. Am Freitag findet die Ausgabe von 1750000 non assessable Stock der West Coast 8 melting and Refining Company zu 26% und ferner die Ausgabe von 500000ff Aktien der Cultuur Maatschappij Salatri Plantations zu 100% statt.

— Die Deli Batavia Tabak-Gesellschaft brachte fihre Kautschukpflanzungen in die neue Deli Batavia Rubber-Gesellschaft ein, welche 140000ff Aktien auflezt, wovon die Aktionäre der Deli Batavia Tabak-Gesellschaft einen bestimmten Betrag zu 100% beziehen können. Auf den Rest werden freie Zeichnungen zu 110% entgegengenommen.

— Berlin. Vom 18. April d. J. ab werden die Aktien der Russischen Bank für auswärtigen Handel ausschließlich aller Dividendenscheine für 1909 mit Zinsberechnung vom 1. Januar 1910 an hiesiger Börse gehandelt und notiert. Auf schwebende Verpflichtungen findet ein Abschlag von 6% statt. indet ein Absehlag von 6% statt.

In der Kundmachung über die Einführung von 6 Millionen Lei Aktien der Steaua Romana, Aktiengesellschaft für Petro-

der Steaua Romana, Aktiengesellschaft für Petro1eum-Industrie in Bukarest, wird mitgeteilt, daß die Robbtgewinnung in den ersten zehn Monaten des Geschättsjahrs 1909/10
382 928t gegen 341 989t im ganzen Geschättsjahr 1908/09 betrug. Soweit
sich das lautende Geschättsjahr nach den ersten zehn Monaten überblicken lasse, werde es betriedigend austallen. In den Raifinerien zu
Campine, Bukarest und Moinesti warden verarbeitet an Rohöl in den
ersten zehn Monaten des lautenden Geschättsjahrs 383 453t gegen 365615tim ganzen Geschättsjahr 1908/09.

Zum Börsenhandel zugelassen sind 6 Millionen Rubel neuer Aktien
vom Jahre 1909 der Petersburger Internationalen Handelsbank, lieferbar gleich den alten Stücken. Umrechnungskars
2,16% titt 1 Rubel. Wie in der Zulassungskundmachung mitgeteilt wird,
ist beabsichtigt, für 1909 wieder 10% Dividende vorzuschlagen.

tst beabsichtigt, für 1909 wieder 10% Dividende vorzuschlagen.

Von der Dresdner Bank und der Nationalbank für Deutschland, hier, ist der Antrag gestellt worden, 40000008 Aprozentiger Development and General Mortgage Bonds der Southern Railway Company, Reihe 1, fällig am 1. April 1956, zum Börlenhandel an der hiesigen

Reihe 1, fällig am 1. April 1956, zum Börse zuzulassen.

Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien der Preußischen CentralBodenkredit-Aktiengesellschaft notierte heute 1,2625 bz.Br.
Die neu eingeführten Aktien der Rheinischen Gerbstoffund Farbstoff-Extrakt-Fabrik Gebr. Müller, Akt.-Ges. in
Benratha. Rh., sollten an der hiesigen Börse heute zum ersten Male
notiert werden. Da aber einer sehr erheblichen Nachirage — wie es
heißt, lagen für 2 Millionen Mark Kaufaufträge bei einem Aktienkapital
von 1,3 Million Mark vor — nur ein geringes Angebot gegenüberstand, mußte der Kurs schließlich gestrichen werden.
Die Aktienges ellschaft f. Metall-Industrie F. Butzke
& Co. in Berlin erzielte 1909 laut Geschäftsbericht einen Reingewinn
von 240645-M (i. V. 249346-M), der, wie in den drei letzten Vorjahren,
die Verteilung einer Dividende von 6½% gestattet. Dieses Ergebnis

die Verteilung einer Dividende von 6½% gestattet. Dieses Ergebnis dürfe als befriedigend bezeichnet werden, wenn man berücksichtige, daß die Bautätigkeit auch im Berichtsjahr nicht wesentlich besser war und das Ausfuhrgeschält unter starkem Preisdruck zu leiden hatte. Das Bankguthaben belief sich auf 403 759-M (342 486-M i. V.). Die Abschreibungen betrugen insgesamt 101 150-M (118 086-M) und die Verluste an Außenständen 28 097-M (i. V. 28 338-M).

Eine außerordentliche Hauptversammlung der Deutsch-Französischen Cognac-Brennerei und Weinsprit-Raffinerie